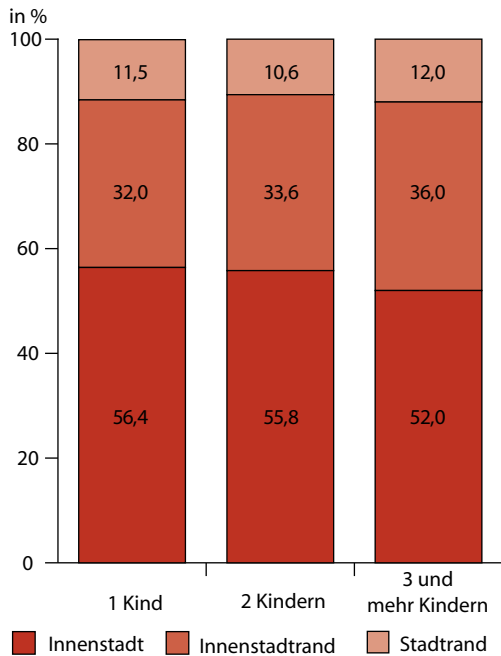


Familien im Stadtraum

Haushalte mit Kindern in Stadtquartieren nach Lage



Datenbasis: Innerstädtische Raumbewertung des BBSR, Kommunalstatistik der IRB-Städte © BBSR Bonn 2018

Wo leben Familien mit mehreren Kindern?

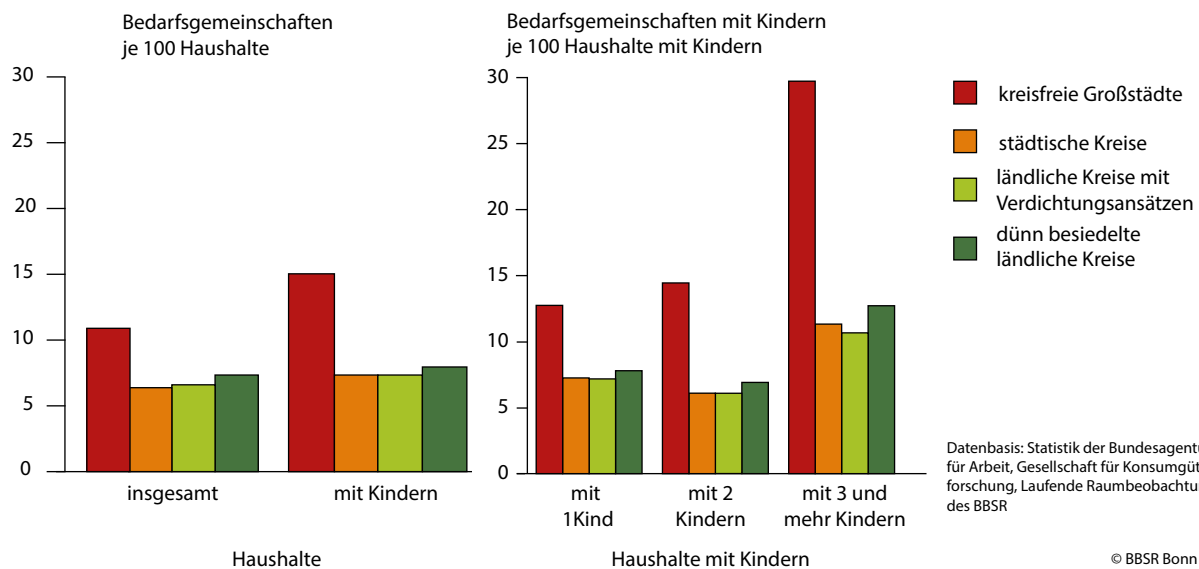
Je mehr Kinder in einem Haushalt leben, desto eher könnten Wohnlagen am Stadtrand mit einer grüneren, Umgebung und geringeren Dichte attraktiv sein. Tatsächlich zeigt sich in der Verteilung von Haushalten mit ein, zwei, drei und mehr Kindern kaum ein Unterschied hinsichtlich des Lebensorts in Innenstadt, Innenstadtrand oder Stadtrand.

In welchen wirtschaftlichen Verhältnissen leben Kinder?

Kinderarmut bedeutet Ausschluss aus Aktivitäten, die für Gleichaltrige selbstverständlich sind. Wenn Bedarfsgemeinschaften nach SGB II als Indikator für schwierige soziale Lagen gewählt wird, dann können die Lebensverhältnisse von Kindern in Großstädten gegenüber anderen Wohnumfeldern abgeschätzt werden.

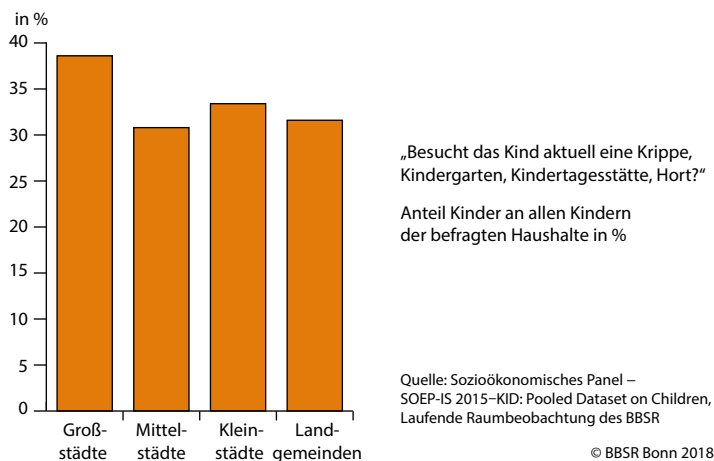
Der Anteil Bedarfsgemeinschaften unter den Haushalten ist in Großstädten höher als in städtischen oder ländlichen Kreisen. Kinder zu haben bedeutet nicht generell ein erhöhtes Armutsrisiko, wohl aber in Großstädten. Bei drei und mehr Kindern steigt allerdings das Armutsrisiko an – überproportional stark in Städten. Hohe Wohnkosten bei geringen Einkommen bzw. Wegfall von Einkommen – in Großstädten leben z. B. mehr Alleinerziehende als in anderen Regionen – könnten die Ursache sein.

Soziale Lage von Familien



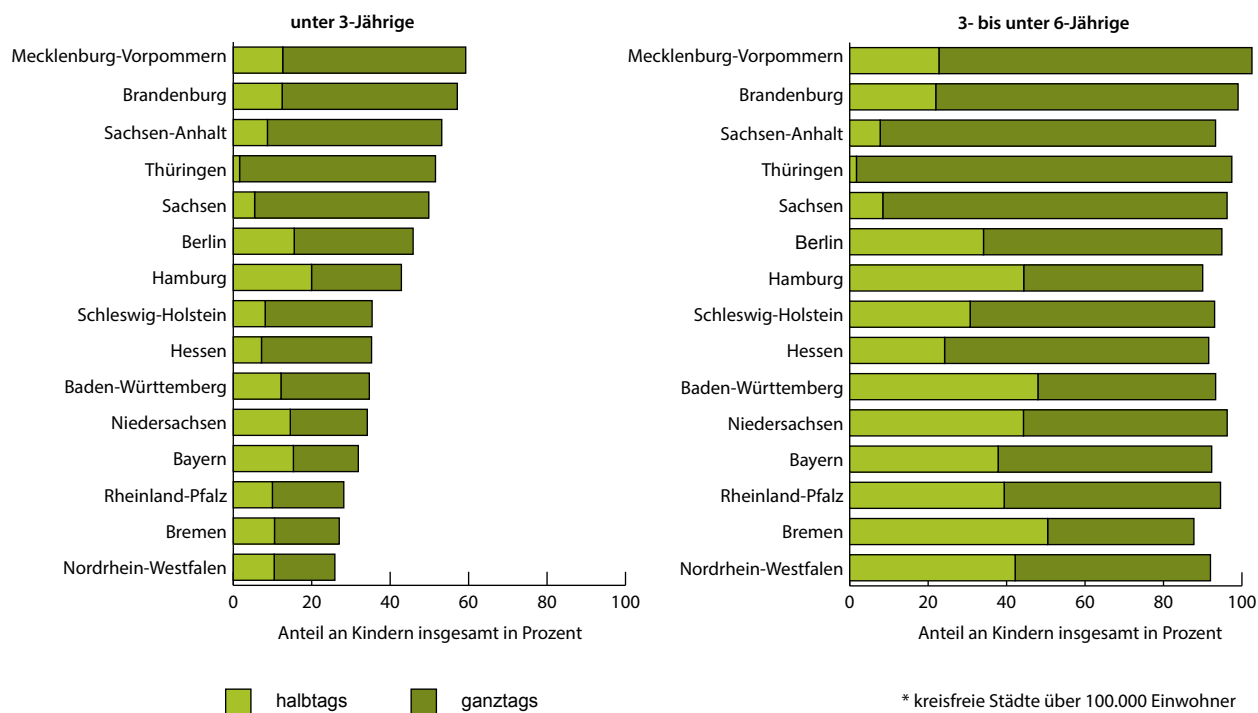
Kinderbetreuung

Kinder in Tagesbetreuung 2015



Etwa ein Drittel aller Kinder wird in Kindertageseinrichtungen betreut. Neben Krippen und Kindertagesstätten, Kindergärten für die kleineren Kinder verbringen größere Kinder den Nachmittag im Hort oder in der Ganztagschule. Über alle Altersgruppen der Kinder betrachtet unterscheiden sich die Großstädte nur geringfügig von anderen Städten und Gemeinden. Die Betreuungsquote in Großstädten ist leicht höher, weil vermutlich mehr Eltern als in kleineren Städten und Landgemeinden hinsichtlich Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf außerfamiliäre und/oder außerhäusliche Betreuung angewiesen sind.

Kinder in Großstädten* in Tagesbetreuung nach Bundesländern 2016



Datenbasis: Statistik der Kindertagesbetreuung des Bundes und der Länder, Bevölkerungsforschung des Bundes und der Länder, Laufende Raumbewachung des BBSR

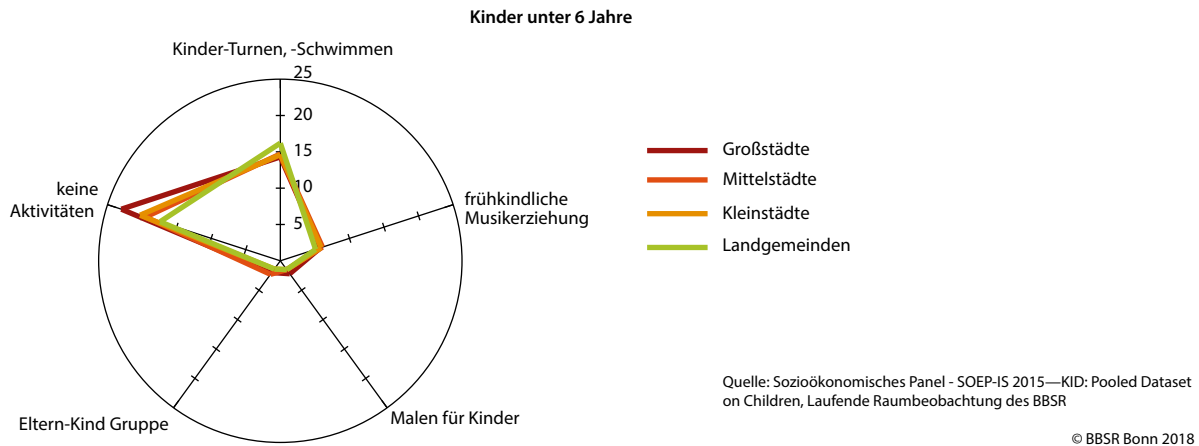
© BBSR Bonn 2018

Hinter diesen verallgemeinerbaren Aussagen verbergen sich große Unterschiede zwischen den Bundesländern. Zumindest was die Kleinkinder und was die Betreuung im Ganztags betrifft unterscheiden sich die Großstädte je nach Bundesland erheblich. Es ist stärker von Belang, in welchem Bundesland Kinder leben, als die Frage nach städtischem oder eher ländlichem Wohnumfeld. Je nach Bundesland

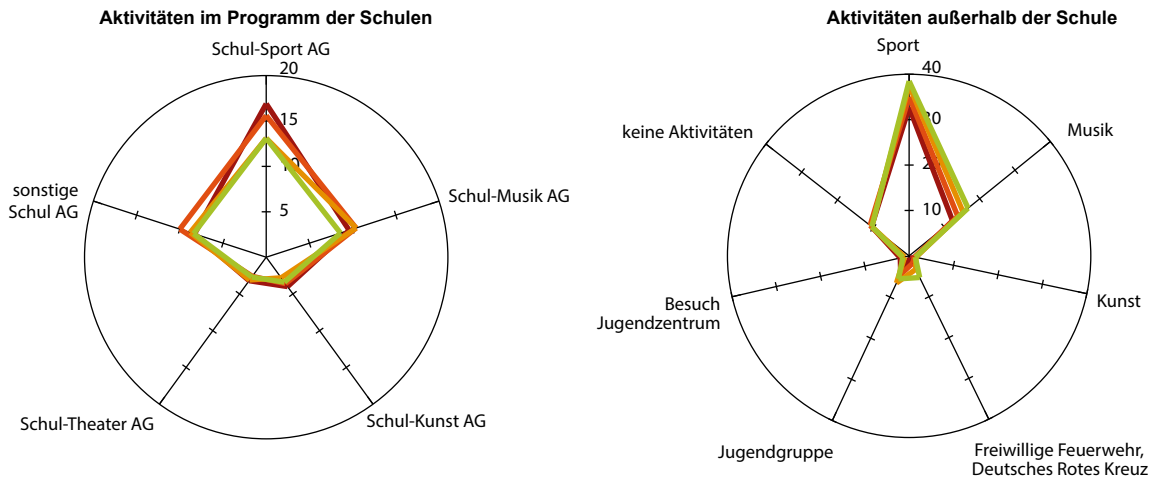
unterscheidet es sich, wie viel Zeit Kinder am Tag mit Gleichaltrigen in gemeinsamen Einrichtungen verbringen oder im Familienkreis. Bedenkt man, dass Kindertageseinrichtungen auch Bildungseinrichtungen sind, haben Kinder in den einzelnen Bundesländern unterschiedlichen Zugang zu früher Bildung.

Was unternehmen Kinder in ihrer Freizeit?

Aktivitäten von Kindern 2015 nach Stadt- und Gemeindetyp



Kinder von 6 bis 16 Jahre

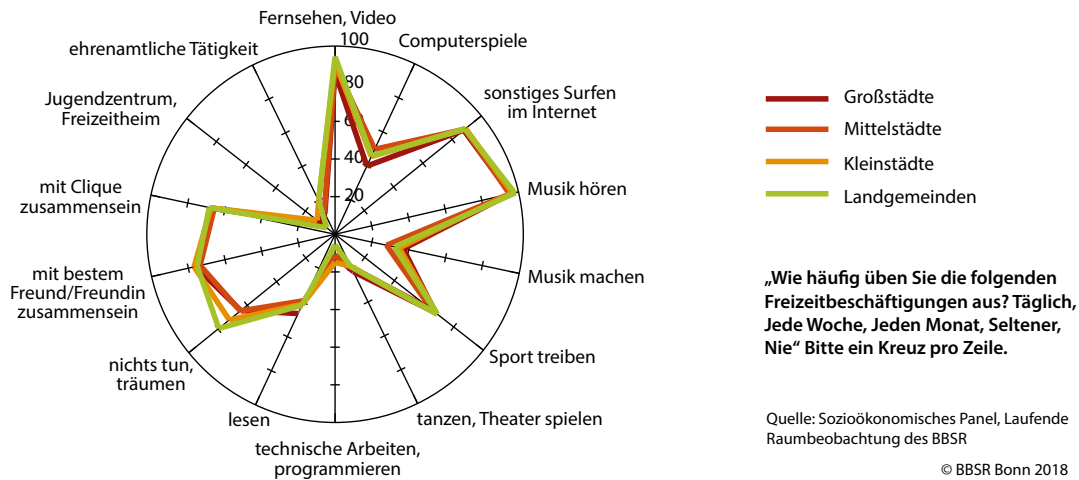


Kinder unterscheiden sich in ihren bevorzugten Aktivitäten kaum, ob sie nun in der Großstadt wohnen oder in kleineren Städten oder in Landgemeinden. Durch ein höheres Angebot an Ganztagschulen sind Kinder in Großstädten etwas stärker in Schul-AGs aktiv und Kinder in Landgemeinden eher in Aktivitäten involviert, die außerhalb der Schule durch Vereine oder privat organisiert sind. Die einzige Ausnahme ist hier das Engagement in Freiwilligen Feuerwehren und dem Deutschen Roten Kreuz. Kinder in Landgemeinden sind hier stärker engagiert als in Städten. Es handelt sich da-

bei aber nicht um ein besonders häufiges Betätigungsfeld, vergleichbar mit dem Besuch von Jugendzentren.

In Großstädten gibt es einen etwas höheren Anteil von unter sechsjährigen Kindern, die an keiner der genannten Aktivitäten sowie bei Schulkindern, die stärker an Schul-AGs teilnehmen. Dies könnte mit dem höheren Anteil an Kindern in Bedarfsgemeinschaften in Großstädten zusammenhängen; den Familien fehlt das Geld für frühkindliche und außerschulische Aktivitäten.

Aktivitäten von Jugendlichen 2015 nach Stadt- und Gemeindetyp



Das Gleiche gilt für Jugendliche; ihre Vorlieben für Freizeitaktivitäten unterscheiden sich nicht nach ihrem Wohnort. Nur das „Träumen, nichts tun“ erlauben sich etwas mehr Jugendliche, die in kleinen Städten und Landgemeinden wohnen.

Einige der Aktivitäten finden im privaten Raum statt, andere womöglich im öffentlichen Raum (Sport treiben, teilweise auch mit Clique zusammensein) und für andere Aktivitäten müssen Jugendliche im städtischen Raum unterwegs sein. Die Möglichkeiten, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten oder sich zu bewegen, die werden sich zwischen Großstädten und anderen Gemeinden deutlich unterscheiden.